



Ergebnisdarstellung zur Planungsphase (01.04.2002 – 31.03.2003)

Der Essener Konsens ist keine Institution, sondern eine Grundüberzeugung. Er ist ein Geflecht von Beziehungen und Kontakten zwischen verantwortlichen Personen und Institutionen, die am Arbeitsmarkt agieren. Dazu gehören neben vielen weiteren Institutionen, Unternehmen und Einzelpersonen u.a.:

Arbeitsamt Essen,
Berufsförderungszentrum Essen e.V.,
BildungsCentrum der Wirtschaft,
Deutscher Gewerkschaftsbund, Essener
Wirtschaftsförderungs-gesellschaft
mbH, Industrie- und Handelskammer für
Essen, Mülheim an der Ruhr,
Oberhausen zu Essen,
Kreishandwerkerschaft Essen, Stadt
Essen

Inhaltsverzeichnis

Kurzübersicht	Seite 2 - 3
Entwicklungsgeschichte	Seite 3
Hintergrund und Ausgangslage	Seite 4 - 6
Visionen, Ziele und Struktur	Seite 6 - 8
Handlungsfelder	Seite 8 - 12
Marketing und Öffentlichkeitsarbeit	Seite 12
Fazit und Ausblick	Seite 13
Kooperationspartnerschaften	Seite 13
Anhang Fotos	Seite 14 - 16

Kurzübersicht

Projektnehmer der Planungsphase

Berufsförderungszentrum Essen e.V.
Norbert Meyer, Vorstandsvorsitzender
Altenessener Str. 80 - 84
45326 Essen
Tel.: 0201/3204-236 o. 229
Fax: 0201/3204-276
E-mail: meyern@bfz-essen.de

Projektnehmerin der Durchführungsphase

Stadt Essen
Klaus Wermker, Leiter Büro Stadtentwicklung
Rathaus, Porscheplatz
45121 Essen
Tel.: 0201/88-88700
Fax: 0201/88-88702
E-Mail: klaus.wermker@stadtentwicklung.essen.de

Ansprechpartnerin

Projektleitung: Brigitte Liesner
Tel.: 0201/88-88715
Fax: 0201/88-88737
E-Mail: brigitte.liesner@lernwelt.essen.de

Region

Lernwelt Essen

Zielsetzung/Leitidee

Verbesserung der regionalen Bildungsaktivitäten und Arbeitschancen, Bildungslücken schließen.

Innovationsprofil

Auf der Grundlage der derzeitigen gesellschaftspolitischen Herausforderungen will Lernwelt Essen durch die Durchführung und Verknüpfung innovativer Projekte erreichen, dass die regionalen Partnerinnen und Partner eine tragfähige strukturelle Grundlage für weitere gemeinsame mittel- und langfristige Vorhaben im Bereich Bildung und Arbeit erhalten.

Die derzeitigen Vorhaben sind so ausgewählt, dass sie an der Lebenslinie der/s Einzelnen entlang führen und Lebenslanges Lernen ermöglichen. Hierbei stehen vor allem die Menschen im Fokus, die bisher nicht ausreichend an Bildung partizipieren. Um sie erfolgreich in Bildungsprozesse integrieren zu können, müssen sich auch die Systeme neu ausrichten und an Flexibilität gewinnen. Das Projekt wird wissenschaftlich begleitet.

Einzelprojekte

- Gemeinsame Bildungsverantwortung für 3-10 jährige Kinder entwickeln und verstetigen – KiTa und Grundschule machen Kinder stark
- Entwicklung von persönlichen und beruflichen Perspektiven im schulischen Sekundarbereich – Essener Schülerinnen und Schüler finden ihren Weg in den Beruf
- Kunst macht Schule, Schule macht Kunst – Veränderung von Lern- und Lehrmethoden durch die systematische Etablierung von Kunst und Kultur in Schule
- Elternbildung stärkt Kinderwissen – ein Schlüssel zur Integration und gesellschaftlichen Teilhabe
- Reintegration von Bildungsbenachteiligten in Bildungs- und Arbeitsprozesse – Menschen bringen Menschen in Arbeit
- Arbeitsplätze sichern und Beschäftigungsmöglichkeiten schaffen – Wettbewerbsfähigkeit in KMU stärken

Projektzeiträume

- | | |
|----------------------|--|
| 1.4.2002 – 31.3.2003 | Planungsphase |
| 1.4.2003 – 31.3.2005 | Durchführungsphase I |
| 1.4.2005 – 31.3.2007 | Durchführungsphase II (neue Beantragung geplant) |

Entwicklungsgeschichte

Die Zeit von April bis zum Sommer 2002 diente der Gründung von Teilnetzwerken zur Erarbeitung der relevanten Themen und der Einbeziehung neuer Netzwerkpartnerinnen und -partner sowie einer umfassenden Bestandsaufnahme. Die Steuerungsgruppe und das Netzwerkmanagementteam haben sich in diesem Zeitraum etabliert und den Gesamtprozess steuernd begleitet. Außerdem wurden die vorliegenden Ansätze der sechs Handlungsfelder mit Inhalten, die für die Durchführungsphase relevant sein würden, gefüllt. Weitere Personen und Institutionen wurden entlang der sich zunehmend herauskristallisierenden Themen eingebunden, so dass das Netzwerk am Ende der Planungsphase ca. 150 Personen und 70 Institutionen umfasste.

Am 16.09.2002 fand die erste öffentliche und von der Presse gut aufgenommene Veranstaltung mit allen Netzwerkpartnerinnen und -partnern sowie weiteren Interessierten statt. Mit den 120 Teilnehmenden fand eine intensive Diskussion über Ziele, beeinflussbare Faktoren sowie die Chancen und die Entwicklung regionaler Netzwerkarbeit und -neustrukturierung statt.

In den einzelnen Handlungsfeldern wurden die zukünftigen Aufgaben und thematischen Verknüpfungen herausgearbeitet. Entsprechende Qualitätskriterien für Netzwerkaktivitäten wurden definiert. Die entwickelten Inhalte wurden im Beirat vorgestellt und beraten und in der Steuerungsgruppe abschließend bewertet und verabschiedet. Den Beirat wird es während der Durchführungsphase nicht mehr geben, weil es sich gezeigt hat, dass die Partnerinnen und Partner die aktive kontinuierliche Beteiligung, Mitwirkung und Beratung sowie den Austausch in den einzelnen Aktivitäten und Projekten vor Ort dem Austausch in einer großen, sich permanent neu formierenden Plenumsversammlung vorziehen. Ein intensiver wechselseitiger Informationstransfer soll in der Durchführungsphase durch regelmäßige Dialogveranstaltungen, Internetforen und Newsletter sichergestellt werden. Darüber hinaus wird eine Wissensbörse aufgebaut, die auf einer Internetlösung basiert, allen Beteiligten zugänglich sein wird und deren Ergebnisse und Themen in die geplanten Dialogveranstaltungen einfließen werden, um den Wissens- und Informationstransfer wechselseitig zu fördern und das vorhandene und entstehende Wissen allen Akteurinnen und Akteuren nutzbar zu machen.

Hintergrund und Ausgangslage

Essen ist immer noch geprägt durch die Auswirkungen der früher dominierenden Montanindustrie. Dies zeigt sich sowohl im Stadtbild und der urbanen Infrastruktur als auch in der Sozialstruktur. Kennzeichnend ist insbesondere das starke Nord-Süd-Gefälle im Sozial- und Bildungsbereich. Diese Teilung ist auch heute noch spürbar. Dies wird exemplarisch an den Bezirken VI (nördlicher Bereich) und IX (südlicher Bereich) dargestellt. Ein Indiz dieses Gefälles sind die Übergangsquoten auf das Gymnasium: Im Norden wechseln ca. 28% der Schülerinnen und Schüler auf das Gymnasium und im Süden ca. 72 % (Amt für Statistik, Stadtforschung und Wahlen der Stadt Essen, 10-Jahresbericht der Stadt Essen, 1991 – 2001).

Das Bildungsgefälle wird durch den hohen Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund im Essener Norden verschärft. Auch hier sprechen die Zahlen für sich: Einem 5,3 % -igem Migrantanteil im Essener Süden stehen 13,7 % Migrantinnen und Migranten im Norden der Stadt gegenüber (Amt für Statistik, Stadtforschung und Wahlen der Stadt Essen, Statistischer

Halbjahresbericht der Stadt Essen 2000, S. 26). Die Übergangsquoten für das Gymnasium zeigen deutlich den Einfluss der Herkunft auf die Bildungskarriere. Dies gilt sowohl für den Essener Norden (15 % der Migrantinnen und Migranten gegenüber 34 % der Deutschen) als auch für den Süden (41 % gegenüber 77 %) (Amt für Statistik, Stadtforschung und Wahlen der Stadt Essen, 10-Jahresbericht der Stadt Essen, 1991 – 2001). Gründe dafür sind u.a. die mangelhaften Sprachkenntnisse und die Aus- und Abgrenzungen zwischen den einzelnen Kulturen. Für Mädchen und Frauen wirken sich zusätzlich traditionelle Rollenzuschreibungen negativ aus. Dies tritt bei Migrantenfamilien, bedingt durch weltanschauliche, oft religiös vermittelte Einstellungen, häufig in besonders ausgeprägter Form hervor. Ein grundlegendes Problem für den generellen Bildungsnotstand im Norden der Stadt entsteht daraus, dass durch die räumliche Trennung vom gebildeten Bürgertum keine Modelle für die positive Wirkungsweise von Bildung erlebt werden. Dagegen liegen die Übergangsquoten für Migrantinnen und Migranten im Süden bei einem Anteil von 41 % gegenüber einer Quote von 15 % in den Nordbezirken, da sie einem anderen sozialem Milieu angehören.

Die Arbeitslosenquote im Essener Norden liegt bei 10,1 %, im Süden dagegen bei 4,8% (Amt für Statistik, Stadtforschung und Wahlen der Stadt Essen, Statistischer Halbjahresbericht der Stadt Essen 2000, S. 66 f; die Differenz zu den offiziellen Zahlen der Bundesanstalt für Arbeit erklären sich dadurch, dass in Essen als Grundgesamtheit die Zahl der Erwerbsfähigen genommen wird). Entsprechendes gilt für die Zahl der Sozialhilfeempfänger: 10,5 % im Norden und 1,6 % im Süden (Amt für Statistik, Stadtforschung und Wahlen der Stadt Essen, Statistischer Halbjahresbericht der Stadt Essen 2000, S. 43 f). Trotz der hohen Zahl unbeschäftigter Menschen finden in Essen angesiedelte Unternehmen häufig zu wenig entwicklungsbereites Personal vor, um ihr angestrebtes Wachstum zu erreichen. Die Segregation in den einzelnen Stadtteilen schreitet voran und führt zu einer Verschärfung der Problemlage: Es besteht die Gefahr, dass weitere qualifizierte Bürgerinnen und Bürger abwandern, sich das Absinken des Bildungsniveaus verstärkt und damit den Standort für Betriebe zunehmend weniger interessant machen. Die Wertschöpfung sinkt damit stetig, während sich soziale Transferkosten erhöhen.

Zusätzlich stellt der Strukturwandel in der Region die Städte, so auch Essen vor neue schwierige Aufgaben. Um diese Herausforderungen zu bestehen, sind neue Wege zu gehen. Der „Essener Konsens“ ist Beispiel für die moderne Kultur der Kooperation. Hier hat sich ein Netz der verschiedensten Kooperationspartner entwickelt, die projektbezogen zusammenarbeiten, um mit gemeinsam geplanten Maßnahmen zur Beschäftigung und Qualifizierung die Lebens- und Standortqualität in der Stadt Essen zu erhöhen.

Die Bündelung der Ressourcen öffentlicher und privater Verantwortungsträger erhöht die Stoßkraft der Maßnahmen. Die Stadt erweitert damit ihre Handlungsmöglichkeiten, sie selbst und ihrer Bewohnerinnen und Bewohner profitieren davon. Nur durch eine solche kooperative kommunale Politik können umfassende Probleme auch mit umfassenden Lösungen beantwortet werden, bei denen Planung und Umsetzung die engen Ressortgrenzen überschreiten.

Zahlreiche Ansätze zur Behebung der bekannten Probleme sind so bereits seit längerem erfolgreich erprobt. So wurden gerade im letzten Jahr vermehrt Maßnahmen zur Integration von Migrantenkindern in Kindergärten und Schulen sowie modifizierte Beschäftigungsprogramme im Hinblick auf neue Arbeitsmarktgegebenheiten in die Wege geleitet. Diese Aktivitäten können bisher nur punktuell wirken, da durch die angespannte Haushaltslage der Kommunen nur begrenzt Mittel zur Verfügung stehen. Eine effektive Erweiterung der

Erfolgsspanne erfordert einen umfassenden, koordinierten Vernetzungsansatz in neuer Form. Ein solches Vorgehen auf breiter Basis bietet die reale Chance für ein erfolgreiches Aufbrechen der negativen Entwicklungsspiralen und die Implementierung eines effizienten Systems mit nachhaltiger arbeitsmarkt-, bildungs- und sozialpolitischer Wirksamkeit.

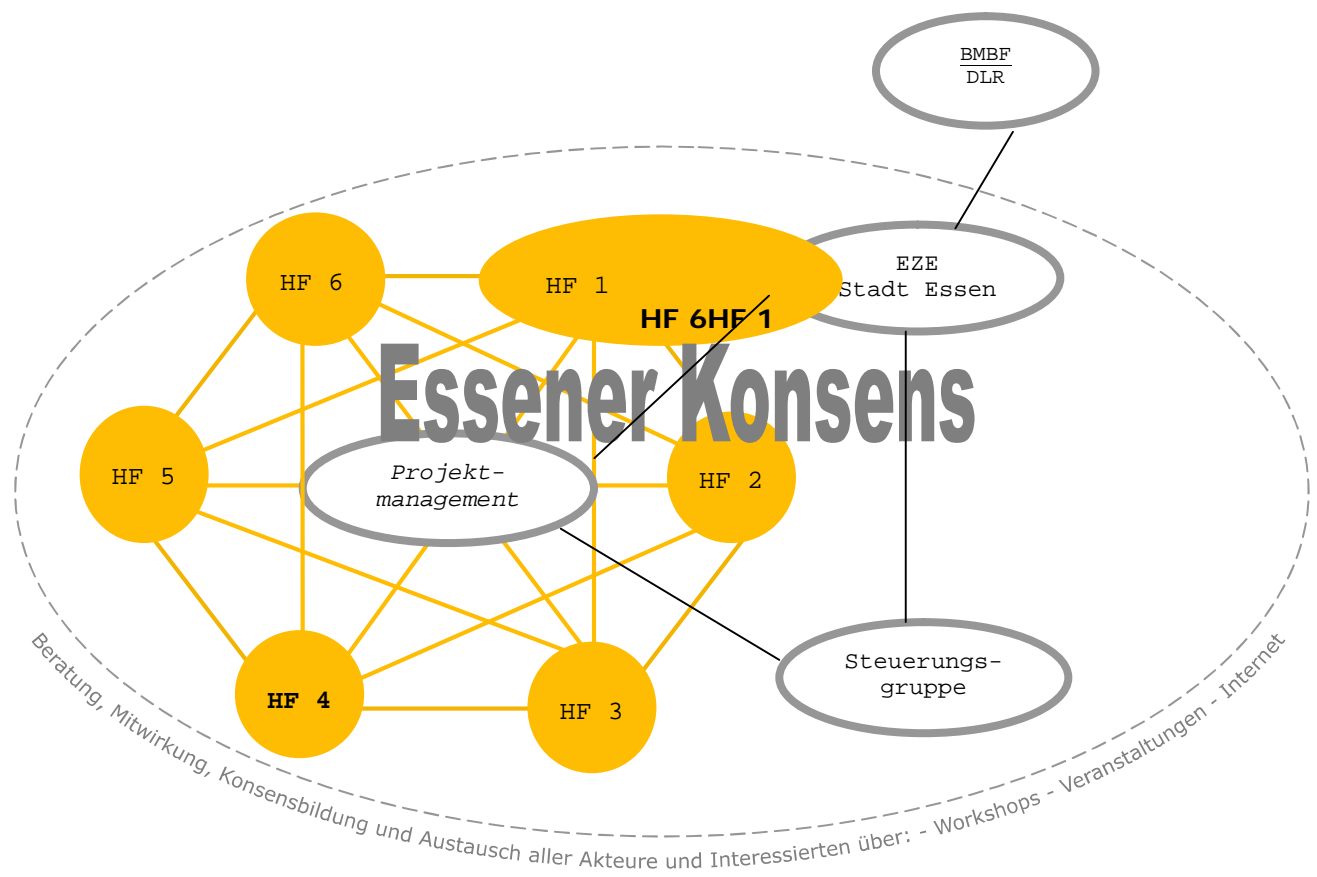
Visionen, Ziele und Struktur

Das geplante Projekt zielt auf eine Verbesserung der regionalen Bildungsaktivitäten, schwerpunktmäßig im Essener Norden und Westen, ab. Für die Zielgruppen ist eine integrative Förderung der Persönlichkeitsentwicklung, der Fähigkeit und Motivation zur Teilhabe an gesellschaftlichen Prozessen, sowie der Berufsfähigkeit von zentraler Bedeutung.

Das Projekt soll dazu beitragen, folgende übergeordnete Ziele zu erreichen:

- Bildungslücken zu verringern und das Bildungsniveau insgesamt anzuheben. Dabei sollten vor allem Angebote und Strukturen entwickelt werden, um bei den bislang im Bildungssystem Benachteiligten die Motivation und die Fähigkeit zum lebenslangen Lernen zu fördern.
- Polarisierungen und Segregationen in der Stadt abzubauen und Strukturen zu entwickeln, die dies zukünftig verhindert.
- Die Arbeitschancen in der Region zu verbessern, insbesondere für Problemgruppen des Arbeitsmarktes und in den unterentwickelten Stadtteilen.
- Durch gezielte Interventionen im Bildungs- und Arbeitsbereich die Gleichstellung von Frauen und Männern zu verfolgen.
- Die Integration von Migrantinnen und Migranten in Bildungsprogramme und Wertschöpfungsprozesse gezielt zu verbessern. Dies sollte in besonderem Maße für die oft in doppelter Hinsicht benachteiligten Mädchen und Frauen in Migrantenfamilien erreicht werden.
- Die Verstärkung der Kooperationen zwischen den Stadtteilen zu initiieren und so zu unterstützen, dass der Essener Süden sich verstärkt an Maßnahmen im Essener Norden und Westen beteiligt.
- Dazu beizutragen, dass der Standort Essen in seinen vielfältigen Facetten attraktiver für die Wirtschaft und die Bewohnerinnen und Bewohner wird.

Auf dem Erfahrungshintergrund der Kooperationen im Essener Konsens wurde in der Planungsphase gemeinsam mit allen Akteurinnen und Akteuren die Netzwerkstruktur des Projektes aufgebaut. Ausgangspunkt in der Netzwerkstruktur ist das Vertrauen in die selbstregulierenden und selbstorganisierenden Kräfte von Netzwerksystemen. Der Essener Konsens begleitet und unterstützt das Projekt auch weiterhin als ideeller Partner. Die Stadt Essen übernimmt die Verantwortung für Finanzen und Koordination in der zunächst zweijährigen Durchführungsphase. Dies wurde u.a. auf dem Hintergrund fehlender Eigenmittel bei den beteiligten Netzwerkmitgliedern nötig. Es wird jedoch geprüft, ob zukünftig eine andere Organisationsform des Netzwerkes möglich ist.



Die Steuerungs- und Kommunikationsstruktur orientiert sich an dem Viable System Model (VSM) für Netzwerke und Organisationen nach Stafford Beer. Dieses Modell beruht auf einem kybernetischen und systemischen Ansatz, der im Prinzip die Regelprozesse lebender Organismen einheitlich abbildet. Aus diesen Modellvorstellungen leiten sich die Aufgabenstellungen und Funktionen der Gremien und der Projektpartnerinnen und -partner sowie ihr Zusammenwirken ab.

Die Steuerungsgruppe begleitet das Projekt auf der normativen Ebene. Hier hat sich gezeigt, dass wichtige gesellschaftliche Akteure fehlten, die in der Durchführungsphase dazustoßen werden. Andere scheiden aus der Steuerungsebene aus und sind zukünftig operative Partnerinnen und Partner. Die strategischen Funktionen für das Gesamtprojekt nimmt das Projektmanagement wahr. Es koordiniert und moderiert die Aktionen der Handlungsfelder sowie die handlungsfeldübergreifende Umsetzung von Querschnittsaufgaben. Außerdem

wird von dieser Stelle aus die Entwicklung und Stabilisierung der Netzwerkstruktur gesteuert. Das Projektmanagement ist zudem für das Finanz- und Projektcontrolling des Gesamtvorhabens verantwortlich. Entsprechend der Zuordnung der Netzwerkteammitglieder zu den einzelnen Handlungsfeldern werden zum Teil neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eingestellt.

Die Handlungsfelder sind die operativen Einheiten. Ihre Binnenstruktur stellt, gemäß dem VSM-Modell, ein Abbild des Gesamtsystems dar. Hier sind entsprechend normative und strategische Ebenen, verkörpert durch die Handlungsfeldverantwortlichen, sowie operative Einheiten, vertreten durch die Akteurinnen und Akteure in den Teilprojekten, zu finden.

Handlungsfelder

Durch die Diskussionen in der Planungsphase über die Themen, die operativ verfolgt werden sollten, hat sich eine inhaltliche Weiterentwicklung ergeben, die Einzelmaßnahmen konnten geschärft werden. Hierzu hat sowohl die Erweiterung des handlungsfeldbezogenen Netzwerkes beigetragen, als auch die Diskussion der Agierenden quer über die Handlungsfelder. Der Blick weitet sich.

Es haben sich dann letztlich folgende Themen für die vorerst zweijährige Durchführungsphase herauskristallisiert:

HF 1: Gemeinsame Bildungsverantwortung für 3 - 10-jährige Kinder entwickeln und verstetigen - KiTa und Grundschule machen Kinder stark

Verantwortlich: Stadt Essen, Geschäftsbereichsvorstand Bildung und Kultur, Herr Dr. Scheytt

Das Fundament und die Weichenstellung für die individuelle Bildung werden bereits früh angelegt. Dies umschließt die Ausrichtung auf ein Lern- oder Nicht-Lernverhalten. Es soll erreicht werden, dass das Bewusstsein für Bildung und das entsprechende Verhalten im Altersbereich von 3 – 10 Jahren optimiert werden. Dazu ist insbesondere eine Kooperation zwischen Vorschul- und Primarbereich erforderlich, um den Übergang von der KiTa (i.w. KiTa als Oberbegriff für Kindergarten, Kindertagesstätten und ähnliche Einrichtungen) in die Grundschule zu verbessern. Die KiTa ist die erste wichtige Institution, die auf den Bildungsalltag vorbereitet und eine grundlegende Lernmotivation fördern kann. Hierin eingeschlossen sind grundlegende Sozialisations-elemente und Basisfertigkeiten. Integrationsproblemen und hinderlichen Rollenzuschreibungen ist schon im Elementarbereich entgegenzusteuern. Da die traditionellen Sozialisationsinstanzen immer brüchiger und ineffektiver werden, muss gerade Bildung gezielt dazu genutzt werden, Persönlichkeitsstabilisierung und –entwicklung zu bewirken.

Die Zielsetzungen:

- Entwicklung gesamtstädtischer Standards für das Zusammenwirken von KiTa und Grundschule
- Entwicklung einer neuen, gemeinsamen Lernkultur und Neugestaltung der Lebenswelten
- Transfer in die gesamtstädtische Praxis organisieren und sicherstellen
- Gemeinsame Ganztagsangebote entwickeln.

HF 2: Entwicklung von persönlichen und beruflichen Perspektiven im schulischen Sekundarbereich - Essener Schülerinnen und Schüler finden ihren Weg in den Beruf

Verantwortlich: Arbeitsamt Essen, Herr Mikoteit und BOV AG, Herr Dr. Baukenkrodt

Im Sekundarbereich sind wichtige Motivationselemente zu setzen, die der derzeitigen Situation entgegenwirken. Hierzu sind unter anderem praxisbezogene Lebens- und Berufsperspektiven zu vermitteln. Dies muss nach dem Grundsatz des „Förderns und Forderns“ geschehen, um Selbstständigkeit und Eigeninitiative entstehen zu lassen. Allgemeinbildende Lerninhalte sind mit berufspraktischen Aspekten schon möglichst früh zu verknüpfen. Daneben muss im Schulalltag gleichgewichtig eine gesellschafts- und personenbezogene Reflexion von Arbeit, Bildung, Kultur und politischer Beteiligung treten. Schule muss auf Berufsfähigkeit vorbereiten und diesen Aspekt in ihre allgemeinbildenden Zielsetzungen integrieren.

Die Zielsetzungen:

- Nachhaltige Erweiterung der schulischen Angebote im Bereich der Berufswahlvorbereitung, um die Chancen für die Berufsanfängerinnen und -anfänger auf dem Ausbildungsmarkt zu verbessern. Um dieses Ziel zu erreichen, benötigt die Schule Unterstützung, um ein für die Schülerinnen und Schüler attraktives Lernangebot anbieten zu können. Daraus leitet sich das Leitprojekt „Steigerung der Quote zum nahtlosen Übergang vom Schulabgang in das Arbeitsleben“ ab.

HF 3: Kunst macht Schule, Schule macht Kunst - Veränderung von Lern- und Lehrmethoden durch die systematische Etablierung von Kunst und Kultur in Schule

Verantwortlich: Stadt Essen, Geschäftsbereichsvorstand Bildung und Kultur, Herr Dr. Scheytt und Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt (KDA), Pfarrer Overbeck

Musisch-kreative Aktivitäten beinhalten die Chance, eigene Potenziale zu entdecken und zu entfalten, sie zur Geltung zu bringen sowie Kontakte im Stadtteil und zur Gesellschaft aufzunehmen. Richtig genutzt und integrativ mit schulischen Lernprozessen verzahnt, wirken sie lernfördernd. Des Weiteren stellen musisch-kreative Aktivitäten für sich eine wesentliche Dimension einer ganzheitlichen Bildung dar. Nicht zuletzt können sich auch verwertbare Handlungskompetenzen für den Berufsalltag sowie direkte Arbeitsmöglichkeiten im Kunst- und Kulturbereich ergeben.

Die Zielsetzungen:

- Die Schule grundsätzlich so zu erneuern, dass alle Kinder ganzheitlich gefördert werden. Im Vergleich zur Ausgangssituation bedeutet das, insbesondere die musisch-ästhetische Erziehung zu intensivieren, also Theater, Tanz, Musik, Film und alle Künste selbstverständlich in den Schulalltag einzubringen.
- Durch eine systematische Vernetzung der schulischen Bildungsarbeit mit dem kulturell-musischen Potenzial dieser Stadt sollen Lehren und Lernen grundsätzlich und qualitativ verbessert werden. Aus einzelnen Projekten, in

denen Schulen mit Künstlerinnen und Künstlern kooperieren, liegen bereits positive Erfahrungen in dieser Hinsicht vor. Allerdings ist die bisherige Projektarbeit punktuell und additiv. Sie muss verbreitert und verstetigt werden, d.h. sie darf nicht der Initiative weniger Engagierter überlassen bleiben.

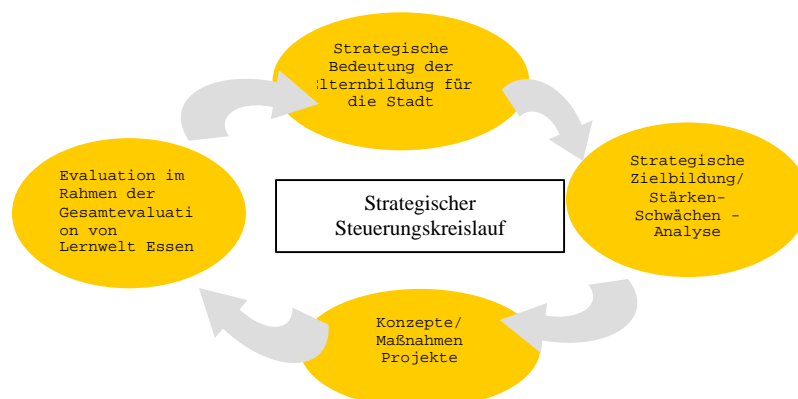
HF 4: Elternbildung stärkt Kinderwissen – ein Schlüssel zur Integration und gesellschaftlichen Teilhabe

Verantwortlich: Stadt Essen, Geschäftsbereichsvorstand Soziales und Jugend, Frau Hock

Eltern, die sich den Anforderungen von Erziehung, Bildung, Kommunikation und Interaktion stellen, sind ein wesentlicher Stützpfeiler unseres Bildungssystems. Für sie gilt es, lebensweltorientierte Angebote zu schaffen, die sie in ihrer Erziehungsfähigkeit stärken. Dabei soll durch die Projektaktivitäten insbesondere die Einbindung von Migrantinnen und Migranten in regionale Bildungsprozesse unterstützt werden.

Die Zielsetzungen:

- Ein für europäische und internationale Entwicklungen sensibles, mit Zuwanderung und ethnisch-kultureller Heterogenität konfrontiertes Bildungssystem muss auch interkulturelle Bildung ermöglichen, um kulturübergreifende Fähigkeiten auszubilden und den Bestand einer offenen Gesellschaft zu gewährleisten. Nichtformelle und informelle Bildung müssen die Lebenslagen von Deutschen und Nichtdeutschen aufgreifen und setzen voraus, dass sie verlässliche Möglichkeiten des Erwachsenwerdens bzw. zur Entfaltung vorfinden. Bildung verlangt aber auch erweiterte und offene Erfahrungs- und Lernmöglichkeiten, die Neugier und Akzeptanz wecken, Kommunikations- und Sozialkompetenzen stärken sowie Konfliktfähigkeit und Perspektivenübernahme üben. Voraussetzung für all dies sind der Zugang zu Information, die Aktivierung von Potenzialen und die Förderung der Motivation.
- Eltern werden den Wert von Bildung (wieder?) neu erkennen – mit diesem Handlungsfeld wird eine Bildungsoffensive für und mit Eltern gestartet. Eltern werden gestärkt, ihre Verantwortung als Eltern in umfassender Weise wahrzunehmen und das Familienleben zu fördern. Effizienz, Effektivität, Steigerung der Qualität und Passgenauigkeit von Bildungsangeboten werden erhöht, die Vielfältigkeit der Trägerlandschaft sowie der Methoden und Themenfelder wird unterstützt.



HF 5: Reintegration von Bildungsbenachteiligten in Bildungs- und Arbeitsprozesse – Menschen bringen Menschen in Arbeit

Verantwortlich: Bfz Essen, Herr Meyer

Für arbeitslose Menschen ist die Reintegration ins Arbeitsleben dringend erforderlich. Dies bedeutet für viele Personen, insbesondere aus den Reihen der Benachteiligten, auch eine Rückführung in Bildungsprozesse. Dabei gilt es, die bereits vorhandenen Lebenserfahrungen und individuellen Potenziale zu nutzen sowie einen roten Faden für den Lernweg durch das Labyrinth verschiedener Qualifizierungs- und Bildungsangebote zu legen. Durch die Abrundung der Bildungslandschaft zum Bereich der Erwachsenenbildung hin wird ein wichtiger Baustein für ein lückenloses regionales Bildungsnetzwerk gesetzt.

Die Zielsetzungen:

Durch eine strategische Bündelung der vorhandenen regionalen Potenziale und einen systematischen dialogorientierten Austauschprozess zwischen Bildungsträgern, Arbeitsamt, Sozialamt, Betrieben, Kammern und Verbänden soll erreicht werden, dass:

- arbeitsmarktferne Personen einen verbesserten Zugang zu adäquaten Bildungsmaßnahmen und zum regionalen Arbeitsmarkt erhalten und diese Chancen auch vermehrt wahrnehmen.
- betrieblichen Bedarfen nach geeignetem Personal aus den regionalen Potenzialen zukünftig im erforderlichen Maße entsprochen werden kann.
- die regionalen Bildungsinstitutionen durch wirksame Reorganisations- und Anpassungsschritte in die Lage versetzt werden, sich auf dem zukünftigen Qualifizierungsmarkt zu behaupten. Damit soll insbesondere die vorhandene vielfältige und leistungsfähige Bildungslandschaft vor Ort erhalten bleiben.
- durch verbesserte und passgenaue Qualifizierungsangebote die Vermittlungsquote auch im niederschweligen Bereich erhöht und damit die Sozialhilfe spürbar entlastet wird.

HF 6: Arbeitsplätze sichern und neue Beschäftigungsmöglichkeiten schaffen – Wettbewerbsfähigkeit in KMU stärken

Verantwortlich: Kreishandwerkerschaft, Herr Meier

Qualifizierung muss Arbeitsmarktchancen ermöglichen und Firmen müssen ihrerseits zu Fortbildung ermutigen und diese auch fördern. Daher wird in diesem Projekt auch ein Beitrag dazu geleistet, den Wert von Lernen und Wissen im Bewusstsein und in den Strategien der ansässigen Unternehmen stärker zu verankern. Sie sollen sich selbst als lernende Organisationen verstehen. Über diesen Ansatz wird gleichzeitig ihre Wettbewerbsfähigkeit gefördert. Nur so lässt sich letztendlich erreichen, dass die genannten Bestrebungen zur Förderung von Arbeitsmarktchancen auch ihr betriebliches Pendant finden.

Die Zielsetzungen:

- Die Vertrauensbildung zwischen den beteiligten Betrieben soll gestärkt, bestehende Geschäftsfelder und Dienstleistungsprofile optimiert sowie neue Wertschöpfungen generiert werden. Dabei wird der Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien der Wert abgewonnen, den die Unternehmen für ihre zeitgemäße und zukünftige Entwicklung brauchen.

Die beteiligten Unternehmen und Organisationen werden von der Problemanalyse bis hin zur Problemlösung trainiert, ihre Interessen und Bedürfnisse eigenständig ausfindig zu machen, effiziente Maßnahmen zu ergreifen und selbstständig zu bearbeiten. Dementsprechend werden ausgewählte Betriebe des Handwerks, der Industrie und der IT-Branche zusammengeführt. Sie werden mit gemeinschaftlichen Qualifizierungen und Beratungen begleitet sowie bei ihrer Vernetzung untereinander unterstützt. Daran ist der Aufbau von einfachen Informationswegen zwischen den Branchen mit dem Ziel der Netzwerkbildung verknüpft.

- Als Themenfelder sind vorgesehen: Personal- und Organisationsentwicklung, Marketing, ein selbstständiger Umgang mit den Möglichkeiten von Kommunikations- und Informationstechnologie, Unternehmensnachfolgeregelung, Existenzgründung, Rating nach Basel II, Netzwerkbildung im Sinne von Dienstleistung aus einer Hand.

Marketing und Öffentlichkeitsarbeit

Heute braucht man mehr als eine Presseinformation, um Themen in der Öffentlichkeit zu platzieren. Die Kommunikation nach außen und innen bewusst zu gestalten, ist in der Netzwerkarbeit ein tragendes Element zur Absicherung des Erfolges. Sie begleitet die Ziele und das Handeln der einzelnen Akteurinnen und Akteure und trägt so zur Lösung der Vorhaben bei.

Das Thema „Lernwelt Essen im Essener Konsens“ soll so aufbereitet werden, dass die zahlreichen Vorhaben für die unterschiedlichen Zielgruppen, die Menschen, die mit den Vorhaben direkt erreicht werden sollen, aber auch für die Mittlergruppen, Multiplikatorinnen und Multiplikatoren nachvollziehbar, transparent und mit Leben gefüllt werden. In der Planungsphase konnte dies bislang nur ansatzweise durchgeführt werden. Es fand z.B. eine Kick-Off Veranstaltung mit allen Partnerinnen und Partnern und den Interessierten statt, die auch von der Presse interessiert aufgenommen wurde.

Neben der allgemeinen Öffentlichkeitsarbeit geht es auch darum, den Raum zu schaffen, dass die einzelnen Netzwerkpartnerinnen und -partner sich gegenseitig kennen lernen, ihre Vorgehensweisen austauschen und voneinander lernen können. Entsprechende Instrumente wie z.B. Newsletter und Markt der Möglichkeiten werden eingesetzt. Hier soll auch die zukünftige Wissensbörse eine entsprechend wichtige Rolle übernehmen.

Zusätzlich zu den direkten Netzwerkpartnerinnen und -partnern wurden und werden auch die politischen Gremien und weitere potenzielle Netzwerkakteurinnen und -akteure in den Kommunikationsprozess einbezogen.

Fazit und Ausblick

In der Planungsphase hat Lernwelt Essen wichtige Schritte zu einem sinnvollen Strukturaufbau für die Durchführungsphase gehen können. Auch inhaltlich wurde neu strukturiert und Erkenntnisse aus der Planungsphase in die Arbeit eingebaut. Die einzelnen Projekte und Konzepte greifen nun mehr und mehr ineinander, die handelnden Personen haben eine gemeinsame Vision entwickelt, die tragfähig ist. Die Grundlagen für eine erfolgreiche Durchführung sind gelegt. Lernwelt Essen bekommt Format. Nun gilt es in den zukünftigen Monaten zusätzlich zur Umsetzung der einzelnen Vorhaben, verstärkt daran zu arbeiten, dass die Zielsetzungen und der Nutzen des Projektes für die Stadtgesellschaft aufbereitet und kommuniziert werden. Nur so kann ein Schneeballeffekt entstehen und weitere wichtige Partnerschaften geschlossen werden. Hierbei sei angemerkt, dass die immer schwieriger werdende finanzielle Lage aller Beteiligten und die daraus entstehenden Rahmenbedingungen die Arbeit erschwert. Den Netzwerkpartnerinnen und -partnern brechen mehr und mehr die Ressourcen weg, die sie bisher für die Netzwerkarbeit eingesetzt haben. Dies ist nicht nur durch Kreativität und hohes Durchhaltevermögen wettzumachen. Die zukünftigen politischen Entscheidungen von der Bundes- bis zur Kommunalebene werden einen entscheidenden Beitrag zum möglichen Erfolg haben.

Kooperationspartner

Agentur für Arbeit Essen+++ ARKA-Kulturwerkstatt+++AWO Essen+++Altenessener Handwerkerinitiative
+++Ausländerbeirat Essen+++Berufsförderungszentrum Essen e.V.+++Berufskolleg Holsterhausen+++
Berufskolleg Essen Mitte+++Berufskolleg West+++Bertha-Krupp-Realschule+++BOV AG+++Bildungszentren
des Baugewerbes+++Bückmannshofschule+++Büro Stadtentwicklung Essen+++Carl-Meyer-Schule+++CJD
Zehnthof Essen+++Die Spinnen e.V.+++ Deutscher Gewerkschaftsbund Essen+++Diakoniewerk
Essen+++Essener Arbeit BeschäftigungsgmbH+++Eiberg Schule+++Essener
WirtschaftsförderungsgmbH+++Exile Kulturkoordination e.V.+++ Geschäftsbereich Bildung und
Kultur+++Geschäftsbereich Jugend und Soziales+++Gesamtschule Holsterhausen+++Gesamtschule
Bockmühle+++Grundschule a.d. Heinr.-Strunk-Str.+++Grend Kulturzentrum+++ Hauptschule
Beisingstr.+++Hauptschule Bischoffstr.+++Hauptschule Karnap+++Hauptschule Wächtlerstr.
+++Herbartschule+++IHK für E, MH und OB+++Jugendberufshilfe Essen e.V.+++ Jugendpsychologisches
Institut Essen+++Kreishandwerkschaft Essen +++Kath. Familienbildungsstätte+++Kirchl. Dienst in der
Arbeitswelt+++Kita Ohmstr.+++Kunsthause Essen+++ NEUE ARBEIT der Diakonie Essen+++Parkschule+++
RAA – Büro für interkulturelle Arbeit+++RAG Bildung GmbH+++Ruhrnetwerker e.V.+++RWE Rhein Ruhr
AG+++Studio-Bühne Essen+++ Schulverwaltungsamt+++Schulamt+++ Kinderbüro+++Folkwang
Musikschule+++ Türk. Arbeits- und Sozailattaché+++TCS netwerker GmbH+++Türkischer
Elternverband+++Universität zu Essen-Duisburg+++Verein für Kinder und Jugendarbeit Essen+++Viterra
AG+++Volkshochschule Essen+++WIPA Schulverbund+++Zentrum f. Türkeistudien+++Zeche Carl

1. Öffentliche Veranstaltung am 16.09.2002

Motto: „Bildung bewegen – Lernen erleben“

Oberbürgermeister Dr. Reiniger

Herr Meyer/ Bfz Essen



e.V.

Herr Reindl/ RWE Net
über die Ziele und Inhalte

sprechen

1. Öffentliche Veranstaltung am 16.09.2002

Motto: „Bildung bewegen – Lernen erleben“



Ca. 120 Personen sind interessiert und engagiert

1. Öffentliche Veranstaltung am 16.09.2002

Motto: „Bildung bewegen – Lernen erleben“



Wer jonglieren muss, sollte auch jonglieren können!!